Von den
Anmütigen Sitten
GOTTES/

Anfangs

Durch den heiligen Eng-
lischen Lehrer Thomas von
Aquin Lateinisch be-
schriben/

Jetzt aber Teutsch ge-
macht.

Superiorum permissu.

Getruckt zu Dilingen/
in der Academischen
Truckerey.

M. DC. XLI.

An den Leser / wie diß Büchlein zu gebrauchen seye.

GLeich wie bey den Menschē vnderschidliche Sitten / Gebräuch / Weiß vnd Gebärden zufinden seynd / welche jhn bey anderen angenehmb / lieb vnnd werth machen / wann sie Tugendtlich; vnwerth aber / wann es Vnartig vnnd Vntugendten seyn; nach deme es ein Jeder

von Natur / oder Gewon-
heit an jhm hat. Also seynd
in Gott dem Herrn vil hold-
seelige Sitten zufinden / wann
man darauff merckt / wie er
mit seinen Geschöpffen pfle-
get vmbzugehen; welche al-
le auff das aller tugendtsa-
mest / jhn sehr annehmblich /
lieb / vnd werth machen; daß
billich ein jeder gern vmb /
vnd bey jhm seyn / mit jhm
vil / vnd freundtlich hand-
len / vnd souil er kan / jhm
nachfolgen solte. Diß hat
der H. Lehrer Thomas von
Aquin (den man für den An-

fänger diſes Bůchleins hal-
tet) zuſammen geſchriben/
vnd vaſt nur auff die Nach-
folgung gerichtet. Sie mö-
gen aber vns auch in andere
Weg nutzlich ſeyn.

Dann erſtlich / dienen ſie
GOtt beſſer zu kennen / vnd
ſich alſo auffzumundtern zu
gröſſerer ſeiner Lieb vnnd
Loß.

Zum andern/alle Zuſtänd
leichter zu vbertragen/wañ
wir bedencken / was GOtt
darmit meyne. Als wanns
dir vbel gehet/gedenck/daß
Gottes Brauch iſt / daß er

alles zum besten machet / vnnd sorg hat vber alle Geschöpff. Wann du verachtet wirst / gedencke aber Gott vrtheilet nicht nach dem Aug- vnd eusserlichen Schein / sihet nit die Person an. Wirdst du kleinmühtig wegen der begangenen Sünden / gedencke / die Sünd ist mir laid / vnd Gott richtet den Menschen / nicht nach den vergangnen / sonder wie er ihn findt / ist mit wenigem zufriden; Lasset sich leicht versöhnen / straffet nicht zum anderen mahl. Wirdst du

zaghafft/in deinem Beruff/ gedencke/ Gott haltet/ was er verheißt; GOtt ist nicht Wanckelmühtig / vnd also in allerley Zuständen / kanst du dir helffen / wann du Gottes Weiß vnnd Sitten bedenckest.

Zum dritten/ seynd sie ein Spiegel/ sein Gewissen zuerforschen / vnd zu reinigen/ wann einer seine Sitten mit Gottes Sitten vergleichet/ von dem ersten Capittel anzufangen / biß auff das letzte. So hebe dann von dem Ersten an / vnd gedencke/

GOtt ist vnuerånderlich in seinem Wesen / Thun vnd Lassen / wie bin aber ich ? Wañ du dich erinnerst / wie du in gutten Fürsetzen / vnd Mercken so vnbeståndig bist / so schåme dich vor Gott / habe Rew vnd Laid darůber / bitte vmb Gnad dich zubessern ; Darnach komme zu dem andern Capittel / lise dessen Titul / erforsche dich darůber / vnd schåme dich wider / 2c. wie im vorigen : vnd also biß auff das Letzte.

Zum vierten geben diese

Büchlein zugebrauchen seye.

Bitten Gottes Behelff/ sein Allmacht zuvberreden/ vnd zubewegen/ wann wir vmb etwas bey jhm anhaltē. Als zu einem Exempel/ wann du ein gewisse Tugendt begehrest/ magst du mit Ehrerbiettigkeit sprechen: HErr/ du hast ein Mißfallen ab allem/ was böß/ vnd ein Wolgefallen ab allem/ was gut ist. So nimme derhalben von mir hinwegk mein Vngedult/ meinen hefftigen Zorn/ vnd gibe mir die Gedult vnd Sanfftmuth/ damit dir doch etwas an mir

ein Wolgefallen bringe; Du
gibst einem jeden/souil er fas-
sen kan: Sihe/ich spere mein
Hertz auff / so weit ich kan;
Ach fülle es mit deiner Gött-
lichen Gnad. Herr / ich bin
ein armes Tröpffle / vor der
Welt verachtet / aber weil
du nit ansihest die Person /
so hoffe ich/du werdest mich
nicht verwerffen. Ich hab
zwar vil gesündiget/ aber du
thust auch dem Sünder
guts. Ich hette mich schon
lengst bessern sollē/aber dein
vnendtliche Gütte/warttet
dem Sünder lang; Ich bit-

te/

te/ verleyhe mir noch so lang Frist/ biß ich alles gebessert habe: ich begehre doch mit deiner Gnad jetzt gleich anzufangen.

Zum fünfften/ habē Gottes Tugendten dise Krafft/ daß sie den Menschen allgemach/ ohne weittere Mühe/ besser machen / wann ers nur öffter/ liset/ oder bedencket.

Noch eines ist zumermelden/ daß wie das Büchlein zu Latein gar einfältig beschriben / vnnd die Sachen nicht weit außführet: also

hat mans auch im Teutschē machen wöllen / dieweil Cantzleyteutsch nit zur Andacht dient; Gott hatt lieber ein einfältiges Hertz vnd Mund. Wird auch ein jeder leichtlich bey einer jeden Tugendt Gottes mehr finden / als da angezeigt wird / wañ er nur ein wenig nachdencken will. Vnd weil GOtt mit wenig zu friden ist / so habe auch du mit vnserem wenigen Fleiß vnd Arbeit in Verteutschung dises Büchleins / für gut.

Von den Anmůthigen

Sitten GOttes.

Vorred.

SEyt vollkommen/ wie ewer Himlischer Vatter vollkommen ist; Matth. am 5. In der Schrifft wirdt vns nichts vnmöglichesgebotten/noch gerathen. So wird vns dan̄ im gemeldten Spruch von dem Herrn nie befohlen/ daß wir Gottes Sohns Weiß vn̄

Gebärden / vollkommene Sitten vnnd Gebräuch an vns nemmen/welchen es niemand nachthun kan; sonder wir werden geladen vnd ermahnet / daß wir vns befleissen nach Möglichkeit denselbigen nachzufolgen: welches wir/durch die Gnaden Gottes wol thun köñen vnd sollen. Vnd kan nichts Ehrlichers seyn/als/wie der H. Johannes Chrysostomus sagt / daß ein Mensch seinem Schöpffer nachfolge/ vnnd jhms auff sein Weiß nachthüe.

Das I. Capitel.

GOtt ist nicht Wanckelmüthig.

I.

GOTt hat disen Brauch / vnnd Tugendt an jhme / daß er sich nicht verändert in jhme selbst / wie er solches bezeugt durch den Propheten Malachiam am 3. Ich bin Gott / vnd werd nicht verwandlet. Vnd der H. Jacobus 1. spricht: Daß bey jhme kein Veränderung seye. Daher hat er auch

etliche Werck / die vnuerånderlich seynd / ihrem Wesen nach / als wie die Engel / Seelen / Himmel / vnd die vier Element. Vnd wann er etwan einen Engel schicket / ein ander mal aber nit; sein Gnad den Menschen jetzt gibt / bald entziecht; die Sůnden bißweilen straffet / bißweilen vbersihet; ist alßdann die Verånderung in den Geschöpfen / vnd durchauß nit am Schöpfer. Sonderlich aber wird an dem jůngsten Tag sein Ordnung / vnd Vrtheil vber die Frommen / vnd Bösen / vnuerändert bleiben / wañ er den Frommen die Belohnung vber ihr Verdienen / den Bösen die Straff / weit vnder ihrem Verbrechen außmessen wird.

2. Also

2. Also solten wir vns auch befleissen eines beständigen Gemüts/ daß wir vns weder durch Widerwertigkeit brechen / noch durch Wolfarth vbernemmen/ vnd von dem geraden Weg abführen lassen. Also sprach Job am 27. cap. Die Gerechtigkeit / welche ich angefangen / will ich nit lassen. Vnd der Apostel zun Römern am 8. Cap. Ich bin vergwißt/ daß mich weder Todt/ noch Leben von der Liebe Gottes trennen mag. Aber / leider/ wir seynd gantz vnbeständig in heylsamen Betrachtungen/ gutten Anmuthungen/ Gewahrsambkeit deß Gewissens / vnd gutten

Vorsätzen. Ach wie bald werden wir verkehrt von dem gutten auff das böse / von der Hoffnung auff die sträffliche Forcht / vnd widerumb von der Frölichkeit auff vnbilliches Trauren / vom Stillschweigen auff vil Geschwetz / von einem eingezognen Wesen / auff Leichtfertigkeit / von der Liebe auff Grollen vnd Widerwillen / vom Eyffer auff ein Lawigkeit / von der Demuth auff eyttele Ehr / vnnd Hoffart ; von der Sanfftmuth auff Zorn / von Geistlicher Liebe oder Frewd / auff ein Fleischliche? also daß wir schier keinen Augenblick in einem Stand verharren.

3. Allein bleiben wir / leider / beständig auff vnserer Wanckelmüh-

mühtigkeit / in der Untrew / Undanckbarkeit / innerlichen Mänglen vnd Vnuollkommenheiten / im verderben der edlen Zeit / in Leichtfertigkeitten / Schandtbaren Gedancken vnd Anmuthungen. Vnd ist die Leichtfertigkeit der eusserlichen Sinnen vnd Glidern ein Zeichen der innerlichen Vnruhe vnd Vnbeständigkeit deß Hertzens; da wir doch billich vns befleissen sollen / daß wir vns im Stehen vnd Gehen / vnnd allem eusserlichen Wandel auff ein Weiß / fein gleich / ernstlich / vnd güetlich verhielten.

Das II. Capitel.

Gott gefallt alles / was gutt ist.

1. EIn andere Tugendt Gottes ist / daß jhme von Natur alles gefellt / was da gut ist/an allen Zeit vnd Orthen / an Englen vnd Menschen / vnd an allen andern dingen: Es seyen gleich Gütter deß Leibs/als Schöne/ Stärcke/ Holdseligkeit / Ernsthafftigkeit ; oder der Seelen / als ein durchsichtiger Verstandt / trewe Gedächtnuß / scharpffsinniges Vrtheil / natürliche Neigung zum Gutten / Freyheit deß Willens / vnd dergleichen. Widerumb alle Gaab vnd Gnaden/ es seyn gleich solche / damit andern gedient vnd geholffen wird / als ein gutte Handt zum Schreiben / ein gutte Stimb zum Singen / Gnad zum Predigen/

wann

wann einer beredt / züchtig / eingezogen ist an Weiß vnd Gebärden; Oder aber Gaaben / damit einer GOtt angenemb wird / als der Glaub / die Hoffnung / Liebe / Demut / Gedult / Gehorsamb / Barmhertzigkeit / Warhafftig / Messigkeit / Gerechtigkeit / Fürsichtigkeit.

2. So hat er auch ein Mißfallen ab allem / was vbel vnd böß ist / in allen Menschen / Orthen vnd Zeitten. Dann wie Vnrecht der Gerechtigkeit / Vnflat der Sauberkeit zuwider; Also ist GOttes Gütte alles Böse zuwider / weil es die Gaab vnd Gnaden / welche der Güttige Gott verlyhen hat / vertilget oder mindert.

3. Ebner massen sollte vns lieb vnd angenemb sein alles/ was gutt ist/ alle zeit/ vberall/ in einem jeden Menschen/ vnd dises solte wir mit sorg vnd fleiß erhalten vnd beschützen/ vnd denen/ welche es anfechtē/ dapffer Widerstandt thun; dem bösen aber allwegen/ vnd vberall von Hertzen feind seyn/ vnd souil vns möglich/ mit Rath vnd That verhindern/ wegen der Schmach/ welche Gott/ vnd deß Schadens/ welcher dem Nebenmenschē damit zugefügt wird. Vnd zwar vilmehr wegen der Vnehr deß Schöpffers/ als wegen der Gefahr deß Menschen.

4. Aber/ leider/ es geschicht offt/ das Widerspil; dann wo einer

ner gelobt wird wegen seiner Demuth/Andacht/Gottsforcht/Predegen/od' anderer Gnaden/so werden wir trawrig darab / oder verkleinern solche Tugendten; vnnd was ist das anders / als ein Zeichen/ daß vns das Gutt mißfalle? Wo man aber Leichtfertig redt / Ehr abschneidt / lachet / vnd andere Vppigkeit vnnd Boßheit verbringt/lachen wir darzu/ haben ein grossen Lust darab. Was ist diß anders/als ein Anzeigen/daß vns das Böse nicht mißfalle?

Das III. Capitel.

Gott sihet alles vor hinein.

1.

EJn andere Tugent ist in Gott/ daß er alles Gutts vnd Böses weißlich vor hinein sihet/ ehe es geschicht; wie auch was Gutts/oder Böses darauß entspringen mag. Also hat er vor gewist den Fall deß Engels vnd ersten Menschens/ da er jhn hat lassen versucht werden/ vnd vorgesehen/ was Böses darauß erfolgen wurde: Nemblich das Verderben deß Menschlichen Geschlechts/ Guttes aber/ die Menschwerdung deß Sohns Gottes/ vnd wie durch dieselbige der Mensch weit höher solte werden/ als er zuuor ware.

2. Ebner massen solten wir vorsehen all vnsere Wort vnnd

Werck/

Werck / Bewöhnuß vnd Gäng / vnd was vns Guttes oder Böses / was andern zur Besserung oder Ergerung darauß endtspringen möge.

3. So sollten wir auch vor gedencken / wo etwan ins künfftig Anfechtungen sich erheben sollte / es seye gleich vom bösen Geist / oder von Menschen / Freund oder Feinden / Fleisch oder Geistlichen; wie dem zu begegnen / wie sie zu gedulden / wie darauß zu kommen seye. Dan vorgesehene Pfeil / gehen nit so tieff hinein.

4 Billich wäre auch vor zusehen / wie es ergehen werde / wann Seel vnnd Leib scheiden müssen: was dem Leib für Schmertzen / der

Seel aber für Angst vnd Forcht/ vnd wie grosse Gefahr außzustehn seye/ wo sie werde zubleiben haben/ bey Gott dem Allergütigisten Herren / oder bey dem grausammen Teuffel ; im Himmel / oder in der Höll; Was für Frewd haben/ welche bey Gott verharren/ vnd was für Wehe / die von jhm weichen. So were auch nutz vnd rathsaimb/ steths im Sinn haben / was Moyses gewünscht/ da er sagt: O daß sie gescheidt weren/ verstunden / vnnd sehen vor die letzte Ding.

Das

Das IV. Capitel.

GOtt thut auch dem Sünder gutts.

I.

EIn anderer Brauch vnd Vollkommenheit ist in Gott daß wie hoch er jmmer von seiner Creatur beleidiget vnd verschmähet wird / er doch derselbigen Natur vnnd Wesen nit hasset / sonder warhafftig liebet / vnd inbrünstig begehrt was jhr gutt ist ; wiewol jhm das böse / so sie an jhr hat / zuwider ist; vnd sihet daß sie an zeitlichen Güttern keinen Mangel hab / ehe sie selbst darumb trachtet ; ja auch nit an Geistlichen / wann sie die annemmen will ; Dann er laßt sein

Sonne auffgehen / vnd den Regen fallen / vber die Gutte vnnd Böse/Gerechte vnd Vngerechte.

2. Nach diser Tugendt solten auch wir streben / daß Gott geb/ wie hoch vns einer verletzt / wir doch dessen Natur nit hasseten/sonder jhm alles guts wünschten vnd gönneten / vnd was er jmmer für Hülff / an Leib vnd Seel/von vns gewärtig / wir jhm solche allwegen ohne Verzug reicheten.

3. Gott hat wol auch ein Haß/ aber ein vollkom̃nen. So ist auch vns erlaubt/dz wir auß Liebe gegen einem Menschen / seine Laster nit lieben/ vnd auß Haß seiner Laster/ sein Natur nit hassen; sonder den

Men-

Menschen lieben/aber seine Laster hassen. Psal. 138.

Das V. Capitel.

Gott läßt keinen deß andern entgelten.

I.

GOTT hat auch den Brauch/ daß/ souil an jhm ist/ nie keiner/ wegen eines andern Boßheit/ schaden leide; dem H. Engel Michael schadet deß Lucifers Abfall nit/ deß Judas Boßheit vertunckelt S. Peters Liebe nit.

2. Aber wir armseelige/ schreiben eines Ordens-Manns Verbrechen/ dem gantzen Closter oder H. Orden zu/ ja verdammen alle Ordensleuth vberal/ wegen der

Sünd eines einzigen; vnd wann vns einer feind ist / verfolgen wir sein gantzes Geschlecht / darunder vil arme Vnschuldige seynd / vnd thun allen seinen Freunden vnnd Verwandten zu leid / was wir können; welches doch der HErr verbotten hat / Ezech. am 18. Cap. **Das Kind soll nit die Boßheit deß Vatters tragen / vñ der Vatter nit die Boßheit deß Sohns; sonder ein jeder wirdt sein Bürde tragen /** spricht der Apostel.

3. Ach wie offt geschicht / daß wann einer verwirrt ist / daß Gott selbs / ohn alles verschulden / dessen entgelten muß / in dem ein

solcher nicht mag oder will Betten / Lesen / Studieren / Singen / 2c.

Das VI. Capitel.

GOtt vergist auch im Straffen der Barmhertzigkeit nicht.

I.

EInen andern Brauch hat Gott / daß er weder auß Barmhertzigkeit der Gerechtigkeit vergist / noch wegen der Gerechtigkeit die Barmhertzigkeit verlaßt. Dann er nie keinen verdammet ohn alle Barmhertzigkeit / erbarmet sich auch keines ohn alle Gerechtigkeit.

2. Aber wann wir Armseelige müs-

müssen nach der Gerechtigkeit handlen/ erlöscht vnser Barmherzigkeit gantz vnd gar; vnd wann wir sollen Barmhertzigkeit erzeigen / wird die Gerechtigkeit gantz vergraben / so vns doch die heilige Schrifft beede zugleich befohlen / da sie sagt: **Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit sollen von dir nit lassen.**

Das VII. Capitel.

Gott ist nit Raachgirig.

I.

NOch ein holdseeligen Brauch hat GOtt / daß wann gleich alle Heilige / vnd alle Geschöpff Raach schreyen vber die Sünder/ als

als wie in der heimblichen Offenbahrung alle Heiligen geschryen: Wie lang/ O Herr/ du warhaffter Heiliger / richtest vnd rechest nit vnser Blut an denen / die auff Erden seynd: Er doch mit Gedult vnd Barmhertzigkeit dem Sünder wartet / biß an seinen Todt / damit er sich seiner erbarmen möge / wo er etwan von seinem bösen Weg wolte vmbkehren; dann der Barmhertzige GOtt hat kein Lust am verderben der Lebenden.

2. Aber wir Vngedultige/ von Stunden an verfluchen wir / vnd schreyen Raach vber den Sünder; könnens kaum erwartten/ biß

ihm sein Grab gemacht wirdt; Hetten gern daß er flugs vnder der Erden were; dörfften auch wol etwan Gott selbsten verheben/ warumb er den Sündern so lang zusehe / wann sie die Frommen verfolgen; bedencken aber nicht / wievil Gutts durch Gottes Weißheit auß dem Vbel entspringen werde; dann Gott nicht weniger Barmhertzig / vnd zu loben ist/ daß er die Bösen mit ihrer Boßheit gedultdet/ als wann er die Welt vor aller Sünd bewahrete / oder darauß erledigte. Dann in deme erzeigt er sein Allmacht: in massen es keiner so grossen Macht bedarff einen Gottlosen in die Hölle zu stůrtzen / als sein Barmhertzigkeit

keit zuerzeigen im schonen vnd erbarmen.

Das VIII. Capitel.

Gott ist Freygebig/ theilet trewlich mit.

I.

GOtt hat auch diese Tugendt/ daß er seinen Geschöpffen mittheilet / was sich mittheilen laßt/ vnd was sie fassen mögen; vñ diß alle Augenblick / so bald er befindt / daß sie dessen fähig seynd / wann er schon vorsihet / daß sie es nicht behalten / sonder bald verlieren/ oder verschitten werden. Deß Menschen Natur hat er vereiniget mit der Person seines einigen

gen

gen Sohns / welche ja die gröste Sach ist; deß Menschen Seel hat er fähig gemacht der allerhöchsten Dreyfaltigkeit/ vnd neben andern Geistlichen Gaaben / ernehret er sie mit dem Fleisch vnd Blut seines geliebtesten Sohns.

2. So behaltet er auch durchauß nichts/ das er nicht mittheile/ / vnd allein diß ist ein Eigenthumb der Göttlichen Gütte. Dann was er selber hat von Natur / das mittheilet er den Geschöpffen auß Gnaden / als wie den Englen die Seeligkeit ohne vorgehendes Leyden: Den Apostlen den Göttlichen Gewalt / daß / was sie auff Erden lösen oder binden/ auch vor GOtt soll gelöset oder gebunden

seyn:

seyn: Den Propheten die Weißheit / daß sie zuvor innen worden / was GOtt in seinem geheimisten Rath beschlossen hat: Den Martyrern die Stärcke alles zuleyden: Den Bekennern Beständigkeit in Glück vnd Vnglück: Den Jungfrawen die Reinigkeit in mitten vnder den Leibs gelüsten vnd ratzungen.

3. Etlich haben von jhme etwas sonderlichs von der Göttlichen Natur: Abraham die Freygebigkeit / Moyses die Sanfftmuth / daß er der Sanfftmüthigist ware auff der gantzen Welt / Joseph die Vorsichtigkeit vber Egypten Landt / Sampson die Stärcke / Elias den Eyffer zur Gerech-

tigkeit / Job vnd Tobias die Gedult/ Elisæus die Krafft Todte zu erwecken/ Daniel die Bscheidenheit zu richten/ Samuel die Trew/ David die Barmhertzigkeit gegen seinen TodtFeinden / Salomon die Weißheit/ Joannes der Tauffer die Heiligkeit / vnnd Liebe der Warheit / GOttes Mutter die Demuth / Petrus die Liebe / Johannes der Apostel die Keuschheit / Paulus den Eyffer zu der Seelen Heil / vnnd die Wissenschafft Himmelischer ding; Vnd wiewol ein jeder diese Gaaben alle gehabt/ ist doch diser in einer/ der ander in einer andern fürtrefflich gewest.

4. Also solten wir ein ander

mit-

mit theilen / nit allein die Augen für andere zu sehen / die Ohren Beicht zuhörē / den Mund zu Predigen vnd heylsammes zu rathen / die Füß zum Gehen / das Hertz für anderer Heyl zu sorgen : sonder alles / was wir vermögen / in Geist- vnd Weltlichen Sachen / mit Wercken vnd Begierden ; ja was wir jmmer haben / an Leib vnnd Seel / das solten wir anwenden so wol denen / welche noch im Fegfewer / als die noch im Leben seynd / oder nach vns seyn werden / damit sie hie zeitlich / vnd dort ewig leben nach dem Willen Gottes.

Das IX. Capitel.

Gott laßt sich bald versöhnen.

I.

EInen annemblichen Brauch hat GOtt/ daß er alle Augenblick auch die gröste vnd vilfältige Vnbilden bereit ist zuverzeihen/ so baldt der Sünder jhme ernstlich fürnimbt/ abzustehen/ vnd sich zubesseren. Ja so gar vmb einen einzigen Seufftzer der von zerknirschtem Hertzen gehet/ vergißt er aller Missethat/ wie es die H. Schrifft bezeugt Ezech. am 18. vnnd also zwar/ daß ers darnach nit mehr straffe/ wann der Mensch im gutten verharret; rupfft jhm es auch nit

mit auff / daß er nit etwan scham-
roth werde ; Liebet jhn auch nit de-
sto weniger / ja er handlet eben so
freundtlich mit jhm / als wann er
allzeit recht gethan hette.

2. Aber wir / die ja billich Gott
in dem solten nachfolgen / wöllen
kaum verzeyhen / wann einer vns
nur ein mahl ein wenig verletzt /
vmb Verzeyhung bittet / vnd dar-
für gnug zuthun begehrt ; Vnnd
so wirs etwan verzeyhen / können
wirs doch schier nicht vergessen ;
frewen vns / wanns jhm vbel geht /
als werde es jhm eingetrenckt / oder
doch haben wir jhn nicht mehr so
lieb / als vor / vnd wo wir jhms nit
auffrupffen / oder klagen (welches
doch gar selten geschicht) haben

wir doch nit mehr souil Gemein-
schafft mit jhm / entziehen jhm vn-
sern Rath vnd Hilff / wo ers be-
darff: so wir doch jhme billich ver-
zeihen vnd schonen solten / wann
er schon nicht darfür gebetten vnd
Genugthuung gelaistet hett; wie
Christus gethan / da er noch am
Creutz hangend / eyfferig für die
gebetten / von welchen er daran ge-
hefftet / vnd noch darzu verspottet
ware. Inmassen / nach Gezeugnuß
Chrysostomi / nichts ist / daß vns
Gott also gleichförmig mache / als
gern verzeihen; dann dises ist die
rechte vollkommene Liebe / die lie-
ben welche vns böses thun / vnd
für dieselbige betten / wie vnser
HERR JEsus Christus gethan:
spricht

spricht die Gloß vber das Euangelium Matth.

Das X. Capitel.

Gott ist auch mit wenig zu friden.

I.

GOttes Brauch ist / daß er von keinem etwas vber sein Vermögen begehret / in Fasten / Gebett / Wachen / Allmosen / Leibs-Casteyungen / Strengheit deß Lebens oder Reglen / vnd was dergleichen ist ; vnd wann einer nit grosse Bußwerck für seine Sünden vermag / ist er auch mit dem geringstē zufriden / mit einem einzigen Zäher / der recht von Her-

tzen gehet; Also lesen wir von König Ezechias / daß der HErr seine Zäher angesehen/unnd noch 15. Jahr jhme das Leben geschenckt/ welches jhme durch den Propheten schon abgekündt ware.

2. Also hat er Petro sein schwere Sünd verzyhen / so bald er auff den Hanenschrey geweinet hat. Vnd wann einer auch nit weinen könnte / ist Gott zu friden mit einem einzigen Wort / das auß hertzlicher Rew vnnd Laid gesprochen wird; wie am Schächer zusehen/da er blößlich gesagt hette: HErr sey meiner ingedenck. Hat er jhm alsbald zugesagt: Er solle noch deß Tags in der Seeligkeit bey jhm seyn; Ja wann einer auch

nit

nit reden könnte / ist Gott mit einem einzigen Seufftzer / so mit vollkommner Rew vnnd Laid geschicht / so wol zufriden / als wann er für alle Sünden völlig bezahlt / wie er dann beym Propheten Ezech. am 18. sagt: **Waß Stund der Sünder wird lassen ein Seufftzer gehen / will ich aller seiner Boßheitten nicht mehr ingedenck seyn.** Wann aber einer also von Leibskräfften kommen were / daß er sich gar nit mehr rühren / noch seufftzen könte / ist GOtt auch zufriden mit seinem gutten Willen / wie groß jmmer dessen Sünd ist.

3. So sollen auch wir von kei-

nem mehr begehren/ wann er trewlich thut / was er kan / er sey gleich Geistlich oder Weltlich / ja mit Glůbden zu mehrerm verbinden/ oder nicht.

Das XI. Capitel.

GOtt verachtet keinen wegen seiner natůrlichen Mänglen.

1.

GOtt hat die Gewonheit / daß er keinen seiner natůrlichen Leibs Mängel entgelten laßt / als da einer blindt / taub vnd Gehörloß / oder vngestalt ist ; wie auch der Seelen natůrliche Mängel nit ; Als da ist Thorheit / blöde Gedächtnuß oder Verstand / Forcht-

samb.

samkeit/vmb dergleichen Mängel willen verwirfft vnnd verachtet er niemandt; Aber wol die Geistliche Mängel misset er vns zu / die ein jeder mit GOttes Beystandt leichtlich verhütten möchte: Als da ist Mißbrauch seiner Gaaben vnd Gutthaten/Begierd vberflüssigen Dingen/Frewd ab deß Nechsten Vnglück/Trawren ab seinem Glück / Abschewen von gutten Wercken/Ehrabschneidung/vnmässige Liebe seiner selbsten / Eigensinnigkeit / Augendienst/Haß der Straff vnnd Ermahnungen / Schmeichlerey/Sinnliche Trost/ Fleischliche Anmuthungen / vnd dergleichen.

2. Deßgleichen solten auch wir

niemandt verachten / wann er nit gesundt / gerad / starck von Leib / schön gestalt / nicht wol beredt ist / kein gutte Stimb hat zum Singen oder Lesen. Daß er solche Gaaben habe / oder nit / stehet nit bey jhm / sonder wer sie hat / soll Gott darumb dancken / wers nicht hat / gedulden / vnnd deren Abgang auff andere weiß ersetzen / souil jhm müglich ist.

Das XII. Capitel.

GOtt gibt einem jeden souil er fassen kan.

I.

GOttes Art ist / daß er einem jeden Gnad gibt / souil er fassen mag. Wie im Euangelio stehet / daß

daß er einem fünff / dem andern nur ein Centner geben hat / einem jeden nach seinem vermögen; Daher je mehr deß Menschen Hertz erweitteret wirdt durch die Liebe Gottes vnd deß Nechsten / je geschickter sich der Mensch machet durch heylsame Betrachtungen / eyfferigem Gebett / gutte Begierden / durch demüthig vnnd freywillige Werck / je grössere Gnad gibt der Allmächtige Gott. Vnd je fleissiger die Gnad behalten / vnd zu Gottes Lob vnd gemeinen Nutz angewendet wird / je vberflüssigere Gnad hat er hie / vnd Glory im künfftigen Leben zugewartten.

2. Derowegen solten wir vnser Hertz auff thun / erweitteren /

vnd mit gutten Begierden außbreitten / damit GOTT / der sich reichlich erzeigt gegen allen / die jhn anrueffen / seiner grossen Freygebigkeit nach / seine Gnaden vber vns außgiessen könne. Wer aber Gottes Geistliche Gaaben vnder andern durch Predig / Rath vnd Lehr außzutheilen hat / der gebe fleissig acht / daß er das Heilige nicht den Hunden: die Perlen nit den Säwen fürwerffe / sonder ein Tag soll es dem anderen sagen / vnd ein Nacht der anderen. Das ist: Ein verständiger Haußhalter soll die Vollkommene mit vollkommenen Lehren / die Schwachen mit ringeren

ver-

versehen/ vnd wie der Apostel/ bey den Vollkommnen von Weißheit/ bey den Einfältigen aber nichts/ als von JEsu Christo sagen/ wie man jhne Gecreuziget habe. Im Zeitlichen aber/ soll er einem jeden geben/ nach Notturfft/ mit keinem Vberfluß.

Das XIII. Capitel.

Gott waißt/ wieuil er von einem jeden begehren soll.

I.

IN Gottes Sitten ist auch/ daß er mehr fordert von deme/ welchem er mehr hat anuertrawt/ wie im Euangelio stehet/ Luc. am 12. Daher/ wen er im Zeitlichen bes-

besser versihet/ von dem begehrt er grössere Allmosen; wem er grössere Leibsgesundheit vnd Stärcke verlyhen/ von dem fordert er mehr Arbeit / mehr Fasten / Wachen/ Gebett/ Walfarthen / vnd andere gutter Werck.

2. Deßgleichen wem er mehr vnd grössere Sünden vergibt/ oder jhn daruor bewahret / von dem erwarttet er ein grössere Liebe vnnd Bußfertigkeit. Welchem er fürtrefflichere vñ höhere Gaaben verlyhē/ als da seynd die Tugendten; vnder den natürlichen ein höhern Verstandt / besseren Willen oder Gedächtnuß / Geschickligkeit deß Leibs; Vnder den vbernatürlichē aber mehr vnd grössere Andacht /

rühl-

rühigers Gewissen/vertrewlichere Zuuersicht/Geistliche Frewd/Bedachtsambkeit im Reden/ trewlichere Strebung nach der Vollkommenheit / embsigern Fleiß zu gutten Wercken / bessere Meynung / grösseren Eyffer gegen der Seelen Heyl / mehrere Inbrunst im Gebett / von dem begehret er billich öfftere Dancksagung.

3. Vnnd welchen der güttige Gott öffter / vnd näher hinzu laßt zu der Erkandtnuß seiner Göttlichen Gütte / Ewigkeit / Vnendtlichkeit/ Allmacht/ Freygebigkeit / Liebe / Weißheit / Barmhertzigkeit / Warhafftigkeit / Trew / Gedult/ Demuth/Liebligkeit/vnd wie Edel er ist / von dem erfordert er

auch öffters vñ grössers Lob. Wel-
chem er aber zuerkennen gibt grös-
sere Vollkommenheit/ vnd Mitte
dieselbige zubekommen / will Got
daß er deren nicht allein selbst mi
der That nachstrebe/ vnd je länger
je mehr darinn zunemme; sonder
auch andere mit Wort vnd Wer-
cken zu dero Erkandtnuß vnnd
Nachstellung bringe/ souil er kan/
vnd darzu tauglich findet.

4. Darumb haben wir wol
vorzusehen/daß wir die obgedachte
Gaaben / so vns ertheilet seynd /
dem HErrn mit Gewinn widerum̃
zubringen / damit er / wanns zur
Abrechnung kombt / vns nit nem-
men lasse / was er vns vertrawt
gehabt / vnd vns mit dem faulen

Knecht/

Knecht/ der seines Herrn Gelt im Schweißtuch verborgen hatte/ jämmerlich in die eusserste Finsternuß werffen lasse/ Luc. 23. Matth. 25.

Das XIV. Capitel.

Gott vrtheilet nit nach dem Aug.

I.

GOtt hat auch disen annemblichen Brauch / daß er der Menschen Werck nit vrtheilt, wie sie das Ansehen haben von aussen/ sonder wie sie im Hertzen gemeynt seynd; dann er die innerste Meynungen durchsihet mit seiner vnermeßlichen Weißheit ; Daher

straffet / oder belohnet er schlechte Werck mehr / grosse minder / nach dem sie gemeynt waren.

2. So gezimmet sich dann nit / daß wir anderer Leuth Thun vnd Lassen richten nach dem Aug / oder Gehör / sonder sie sehen auß / wie sie wöllen / saur oder süß / sie geben vns glatte oder rauhe Wort / sie bestechē vns mit Gaaben / oder nit / sollen wir alle Zeit acht haben / nit nur was geschehe / sond' was Meynung es geschehe / vnd nach derselbigen Meynung sollen wir vns richten.

3. Wann aber vnsere Gönner räuhere Wort gegen vns brauchen / vmb vnsers besten / oder vnserer Besserung willen / sollen

wirs

wirs lieber haben; als wann sie vns glatte Wort geben / welche vns nit recht lieben / noch vnseren Nutz suchen / sonder nur begehren vns zugefallen. Dann / wie Salomon spricht Prouerb. 27. Besser ist / wann mich der schlägt / der mich liebt / als wann mir der einen Kuß gibt der mich hasset.

Das XV. Capitel.

Gott halttet / was er verspricht.

I.

GOtt hat die Weiß / daß er haltet / was er verheißt. Dann wie er selbst bezeugt: Es wirdt ehe Himmel vnd Erden vergehen / ehe

das mindeste Wort auß seinem Mund vmbkehrt / oder anderst werde ; Dann der HErr Jesus hat seine Wort nit auß dem Lufft hergenommen / wie wir pflegen zu thun / sonder was er zu gewisser Zeit geredt / das ware also von Ewigkeit her in seiner Göttlichen Weißheit. Darumb gleich wie er der Propheten Weißsagen von ihme / wie schwär sie immer waren / doch alle hat wahr gemacht / vnd im Werck erfüllet. Als nemblich die Menschwerdung / Geburth / Vrständ / Auffart / Sendung deß H. Geists ; Also wird er noch erfüllen / was er versprochen hat von der Allgemeinen Aufferstehung / vnd lezten Gericht ; Wirdt auch

trewlich halten / was er verheissen hat denjenigen / welche seiner wegē Freywillig arm worden / daß sie auff hohen Stůelen sitzen werden zurichten die zwölff Geschlecht Jsrael; Die Betrübten wird er tröſten / wie ein Mutter jhr Kind; Die Demůthigen / wie vast sie verachtet worden / also vast wird er sie erhöhen; Die Hoffärtigen aber so vast ernidrigen / als sie sich erhebt haben; Denen aber / welche seinetwegen verfolgt worden / wird er jhre Verfolger vnder die Füeß legen / wie er jhnen allen versprochen hat. Dann er ist getrew in allen seinen Worten / vermag auch alles zuhalten / was er verspricht.

2. Also solten wir auch warhafft seyn / daß wir trewlich hieltē / das wir im H. Tauff versprochen haben / nemblich den Catholischen Glauben steiff bewahren / dem bösen Feind vnd allem seinem Pracht absagen / vnd die Zehen Gebott halten. Item / was wir darnach freywillig verlobt haben / Gehorsamb / Abbruch / Keuschheit / Wallfarthen / Geistliches Leben / vnd dergleichen.

3. Widerumb sollten wir auch warhafft seyn gegen dem Nechsten / daß es heisse: Ja / ja / nein / nein. Das ist / was wir mit dem Mund reden / eben dasselbig im Hertzen gedencken / vnd was wir vns mit Versprechen / oder sonst

gegen jemandt verpflichtet/ solches nicht verschieben zuhalten/ er seye gleich todt oder lebendig; Dann Gott begehret die Warheit/ vnnd wird die höchlich straffen / welche die Warheit verachten Psal. 30. Ach wie ist die liebe Warheit verhaßt/ so doch nichts bessers/ vnd durch welche vns alles Gutis widerfahren ist! Wer die Warheit hasset/ der hasset Christum/ vnd ist ein Verräther der Warheit. Dañ wie S. Johannes Chrysostomus lehret/ Nit allein der ein Verräther der Warheit ist / welcher die Vnwarheit redt; sonder auch der/ welcher die Warheit nicht rundt herauß bekennt/ oder verthädiget/ wann sie zubekeñen vnd zuuerthägen were.

Das XVI. Capitel.

Gott sihet nicht an die Person.

I.

EIn andere schöne Tugendt hat GOtt / daß er nicht ansihet die Person / wie solches der Apostel bezeugt Actor. 10. Dann er im alten Gesatz nit die Mächtige vnd Edle / vber sein Volck Richter gemacht / sond den Moyses / Aaron / Gedeon / vnd jhres gleichen: hat auch nacher nicht die Edle vnnd Mächtige zu Königen gemacht / sonder Leuth von schlechtem Herkommen: Als den Saul deß Cissen Sohn; David den allerkleinsten

sten vnder seinen Brůderen hat er auß einem Schaafhirten zu Kö-niglicher Würde genommen. In der ersten Christenheit hat er auch keine Mächtige/Weise/Edle/sonder schlechte Fischer zu Fürsten der gantzen Welt gemacht / vnnd vber seiner Kirchen Regiment gesetzt/vnd was die Welt/ für Narren gehalten/ das hat er außerkohren/damit die Weisen zuschanden vnd zu Narren wurden. 1. Cor. 1.

2. Also machet ers noch heuttiges Tags: Er gibt keinem sein Gnad/weil er mächtig/edel/schön/ oder starck ist von Leib/ sonder wer jhn förcht / vnd recht thut / der ist jhm angenemb / er seye wer er wölle / sprach S. Petrus Actor. 10.

Beruffet auch nicht nur die Reichen / Mächtigen / Schönen zum Himmelreich / sonder eben so wol die Arme / Blinde / Krumpe / Schwache / Presthaffte / vnnd schlechte Leuth; die bringet vnnd zwinget er darein: vnd ist am tag / daß die Nidererträchtige / Vnachtsamme in der Kirchen Gottes am aller mehrsten Nutz schaffen / vnd mit Himmlischen Gnaden begabt werden. Wird er villeicht am letzten Gericht ansehen / wer König oder Fürst gewesen sey? Gar nit; sonder Klein vnnd Grossen wird er zugleich Vrtheil sprechen / einem wie dem andern / nicht nach dem Adel / oder Gestalt / welche sie im Leib gehabt / sonder nach eines

nes jetwedern Demuth vnnd Lie-
be wird er jhn erhöhen.

3. Gleicher Weiß sollten auch wir nit ansehen die Person. Dan̄ wie S. Gregorius spricht: Den Menschen sollen wir beobachten / weil er ein Mensch / das ist zu Gottes Ebenbild erschaffen ist; nicht / weil er etwas anders vmb vnd an jhm hat / Reichthumb / köstliche Kleider / Macht / Adel / vil Freund vnd Verwandte. Dann die Person ansehen / wird in H. Schrifft für ein groß Laster gehalten. Darumb soll kein Prediger loben was die Reiche / Edle / Mächtige thun / welche hie jhren Trost haben; vnd schelten was die Armen / Betrübten thun / welche auff diser Welt

in Jammer vnnd Kümmernuß leben; Kein Beichtvatter soll einen Jungen / Reichen / Edlen / Mächtigen / seines eignen Gewiñs oder Ergötzlichkeit halben; lieber Beichthören / heimbsuchen / oder sonst befohlen seyn lassen / als einen Alten / Armen / Vnedlen / Vnuermöglichen / der es etwan besser dörfft oder annemme. Dann denjenigen soll man mehr abwartten / welche sich mehr versündigen / vnd andere zu Sünden bringen mögē. Also auch in Außtheilung deß Allmosens / soll man nicht ansehen die Person / sonder die mehrere Dürfftigkeit / daß man denen öffter was reiche / die es mehr von nöthen haben: wie man auch denen besser

ser vnder die Arm greiffen soll / welche mehr zunemmen in der Vollkommenheit. Jedoch bleibt bey disem allem die Lehr deß Apostels/ Rom. am 13. Daß/ welchen man Forcht / Ehr / Liebe / Freundtlichkeit Schuldig ist / wegen grösserer Tugendt / höhern Ampts oder Weyhung / solches in allweg jhnen erzeiget werde.

Das XVII. Capitel.

Gott hat Sorg vber alle Geschöpff.

I.

SO ist auch ein feine Gewonheit an Gott/ daß er Sorg hat vber alle Geschöpff/ vber die kleinsten

sten vnd grösten / vber alle Thier / sie fliegen oder schwimmen / sie kriechen oder gehn / so gar auch vber ein Spätzlein / das kaum zwē Haller werth ist / vnd deren keines vergißt GOtt: auch der Würmlein nicht. Dann dise erhaltet Er bey ihrem Wesen / vnd verordnet jhnen steths / was zu dero Auffenthaltung nothwendig ist. Widerumb sorgt er auch vber die vier Element / vnd alles was darauß wachset / oder ernehrt wird / als Pflantzen / Bäum / 2c.

2. Aber die gröste Sorg hat er vber die Menschen / welche er zu seinem Ebenbild vnnd Gleichnuß erschaffen / seines geliebtesten Sohns Glider gemacht / vnd zu

einer Wohnung deß H. Geists verordnet / einem jeden seinen besondern Engel zur Bewahrung zugeaignet; Ernehret sie mit dem kostbarlichen Fleisch vnd Blut seines eingebornen Sohns / vnd daß noch mehr ist / seinen Todtfeindē den Sündern verschafft er mehr zeitlichen Gutts / als seinen besten Freunden. Auch für der Abgestorbnen Seelen tragt er die sorg / daß jhnen der Priestern Opffer zu guttem kommen / wiewol etwan die Priester selbst solches vnwürdiglich verbringen / zu jhrer aignen Verdambnuß. So laßt er jhnen auch erspriessen das Verlangen der Seeligen / vnd das Fürbitten der noch streittenden Kirchen; Vñ

ob.

obwoln die Menschen ihre aigne Schulden / durch jhr Gebett / Allmosen / Fasten / Wallfahrten nicht abzahlen / weil sie es etwan nit im Stand der Gnaden GOttes verrichten / ist doch Gottselig zu glauben / daß eben dise Werck den Abgestorbnen zu Trost vnnd Mildierung jhrer Straff angenommen / wans für sie auffgeopffert werden / vnd sie bey Lebzeitten solcher Hilff sich nit vnwürdig gemacht. Für die Engel aber hat er grosse sorg / in dem er sie in so seligem Standt erschaffen / vnnd vor allem Vbel frey vnd ledig erhalten / vnd noch erhaltet.

3. Gleicher massen sollen wir auch Sorg haben für alle Geschöpff /

schöpff / daß wir ein jedes gebrauchen / wie es Gott verordnet hat / vnnd nicht anderst / damit sie am letzten Gericht nicht wider vns Zeugnuß geben. Aller Menschen sollen wir hertzliche Sorg tragen / wie eines jeden Nutz zubefürdern / Schaden zuwenden / vnd die Sünder mit Gebett / Ermahnung vnd guttem Exempel auff den rechtē Weeg zubringen. Der Seelen im Fegfewr nit vergessen / daß ihr Qual durch Werck der Barmhertzigkeit gemildtert werde. Für die Engel haben wir zusorgen / damit die Ehr vnd Frewd / welche sie haben von ihrem Dienst / vnserem Schutz vñ Befürderung im Gutten / durch vnser Schuld vnd Hinläs-

lässigkeit jhnen nit entzogen werde. Zuuorderst aber sollen wir sorgfältig seyn vmb Gottes wegen/damit wir vberal erfüllen / was jhme am allermeisten an vns gefällt / vnnd zu was er vns fürnemblich verordnet hat.

Das XVIII. Capitel.

Gott laßt sich nit verwirren oder vnwirsch machen.

I.

HOldseellig ist / daß Gott sich ab keinem Zustandt verwirren laßt. Dann wiewol die heilige Schrifft offt meldet von GOttes Zorn vnd Grimmen / ist doch gar nicht zugedencken / daß Gott vnwirsch

wirsch werde: Sein Zürnen ist nichts anders / als daß er mannichsmahl auß erheischender Gerechtigkeit einem sein Gnad entziecht / vnd wann er diß thut / sagt die Schrifft / so er sey zornig / er aber bleibt nicht desto weniger vnuerwirrt in jhm selbsten. In massen nichts ist / das jhme könne widerwertig oder schädlich seyn / welches er zufürchten / zufliehen / zubetrauren / mit Erbidmen seines Gemüths abzuwöhren hab. So ist auch alles ein einfach Ding / was in Gott ist; kan derhalben nichts in jhm verwirret werden. Letstlich ist sein gantzes Wesen vnd Natur ein lauttere Seeligkeit vnnd Frö-

lichkeit / die nicht betrübt werden mag.

2. Deßgleichen solten wir alle Verwirrung deß Hertzens meidē / souil möglich ist. Dann kleine/ oder wol gar kein Gnad in einer verwirrten Seel ist. Zu dem End ist vonnöthen / daß wir vns hefftig annemmen vmb Göttliche Ding / vnd vmb die Liebe/ welche so starck sey/ als der Todt / vnd vns gleichsamb tödte/ daß wir anderer Mißhandlungen mit offnen Augen nit sehen/ anderer schädliche/ oder vns widerwertige Wort mit offnen Ohren nicht hören / noch vns im Hertzen damit auffhalten / sonder seyen als Blinde/ Taube/ Stum̄e/ vnd als hetten wir kein Hertz. Wie

David von jhm selber spricht im 37. Psalm. Darneben aber vns trewlich vnnd eyfferig annemmen vmb Göttliche ding / lassen einen jeden bey seinem Gewissen / daß er seine Wort vnd Werck / vor seiner Obrigkeit / oder Gott verantwortte / welcher jhm selbsten alle Raach vorbehalten / da er spricht Ezech. 9. **Lasset mir die Raach / ich wils jhnen zu seiner zeit vergelten.**

3. Nit weniger sollen wir / so vil möglich / verhütten daß auch andere nit vnwirsch werden / damit sie nicht vns widerumb betrüben / vnd wir ein nagendes Gewissen bekommen. Dann alles / was

an heylsammen Gedancken / Begierden / Gebetten vnnd andern gutten Wercken / der gantzen Christenheit / den Englen im Himmel / den gutt vnd bösen auff Erden / vnnd den armen Seelen im Fegfewr / durch die Verwirrung / so wir ohne billiche Vrsach erweckt haben / enzogen wird / das wird der Allmächtig GOtt nach dem Eyffer seiner Gerechtigkeit abstraffen am letsten Gericht.

Das XIX. Capitel.

Gott sihet nit auff sein aignen Nutz.

I.

VNder den leiblichen Sitten Gottes ist / daß er in allen seinen

nen

nen Wercken vnnd Verhengnus-
sen nicht sihet auff seinen eignen
Nutz / sonder pur lautter vnd für-
nemblich auff den Vberfluß seiner
ewigen vnendtlichen Gütte / vnd
diß den Englen vnd Menschen zu
Nutz; da er in Erschaff- vnd Er-
haltung deß Himmels / der vier
Elementen / vnd alles was darinn
begriffen ist / nicht suchet sein Ge-
winn / sondern deß Engels vnd
Menschens; was er auch in allen
Geschöpffen verordnet / gutt oder
böß Wetter / Vberfluß oder Man-
gel an Früchten / Gesundheiten
oder Kranckheitten / auch alles
was er mit dem Menschen machet /
wann er jhnen Gnad gibt / oder
engziecht / sie laßt gsund oder starck /
 schwach

schwach oder kranck werden / reich oder arm seyn / leben oder sterben / laßt Gutte oder Böse regieren / wann er auch verhengt daß die Obrigkeit recht oder vnrecht richte / die Armen beschütze oder vndertrucke / diß alles / was er thut / ordnet / verhengt / geschicht allein vmb seiner vnerschätzlichen Güttigkeit / vnd der Menschen zeitlich oder ewigen Nutzbarkeit willen.

2. Nit anderst in allen vnsern Begierden / Gebetten / Fasten / Allmosen / Worten / Wercken / Thun / Lassen / vnd Leyden / sollte diß vnser aintzige reine Meynung seyn / daß wir weder auff anderer Menschen Gefallen oder Mißfallen / noch auff vnsere aigene Verdienst / Ge-

nad

nad vnd ewige Belohnung sehen/ sonder alleinig vnnd fürnemblich auff die wunderbarliche Gütte Gottes / vnd nachmahlen auff vnsers Nächsten Hail.

3. Je mehr aber wir nach Gott allein/ vnd nicht nach vnserm aignen vnd deß Nächsten Nutz trachten/ je angenemmer ist Gott / vnd der gantzen Welt ersprießlicher/ was wir thun. Ach wie grossen Abgang wird Gott vnd die gantze Welt haben / daß wir in vnseren Wercken nit pur lautter GOttes Gütte / sonder noch etwas anders darneben ansehen? Dann wann der Herr das Getraid von Spreiern säubern wird / wie er Matth. am 3. sagt: vnd durch sein Weiß-

heit das sauber von dem unsau-
bern abtheilen / da wird das Ge-
traid allein in die Schewren auff-
genommen / die Sprewer aber ver-
brennt werden; das ist / allein was
man lautter umb GOttes willen
gethan / gelitten oder gelassen hat /
wird im Himmel belohnet / und der
gantzen Welt nutzlich seyn. Wie
der Prophet spricht im 17. Psalm.
**Der HErr wird mir wider-
gelten nach meiner Gerech-
tigkeit / und nach der Rei-
nigkeit meiner Händen /
vor dem Angesicht
seiner Au-
gen.**

Das

Das XX. Capitel.

GOtt macht alles auff das beste.

I.

NOch ein andern Brauch hat Gott / daß er alle seine Werck auff das beste machet. Dann Himmel vnd Erden / die Engel / Menschen vnd andere Ding hat er also wol erschaffen / daß mans besser nit erdencken mag. Das Werck der Erlösung ist also wol geschehen / daß keiner weder im Himmel / noch auff Erden solches hette vermögt / wie in der heimblichen Offenbahrung steht. Wie hett er den Teuffel klüger angreiffen können / als eben durch das Holtz / welcher den

Menschen durch das Holtz vberwunden hatte? Dann also hat er vnder der Menschlichen Schwachheit verborgen sein Göttliche Macht. Welche/wo sie die Feind erkennet hetten/ wurden sie den König vnnd HErrn aller Ehren niemahln anß Creutz gebracht haben/ wie solches der Apostel gemerckt/ 1. Cor. 2.

2. Vnd was er noch heuttiges tags thut/ das köndte nicht besser geschehen. Als da er jezt die Sünden straffet/ bald vbersihet vnnd wartet auff die Buß; den Außerwöhlten sein Gnad jezt entziecht/ baldt widerumb gibt; seinen getrewen Dienern sich freundtlich/ bald aber etwas frembd erzeigt.

Wind

Wind vnd Regen / Trucken vnd Naß / kalt vnd warme Lüfft / gut vnd böse Jahr / köndten für dieselbige Zeit nit besser seyn. Dann auß vberschwencklicher Lieb vnd Gütte / thut er ein jedes zu seiner rechten Zeit / wie sein vnendtliche Weißheit erfordert. Fürnemblich aber wird die endliche Belohnung auff das allerbeste geschehen / wann er für ein jede Sünd / einem jeden Glid / so darzu geholffen / die gebührende Straff / nach gestalt vnd grösse deß Verbrechens anthun / vnd für ein jeden gutten Willen / Wort / Werck / vnd Exempel / geben wirdt den verdienten Lohn / nach Maß der Liebe / auß welchen sie herkommen seyndt.

3. Also solten wir Fleiß anwenden / daß wir alle vnsere Werck auff das allerbeste verrichteten / so vil vns jmmer durch die Gnad vñ Krafft vnsers HErrn JEsu Christi möglich / Gottes Allmacht wol werth ist / vnd die gantze / so wol seelige / als noch streittende Kirch wünscht vnd begehrt / alß wann all vnser Heyl / alle Ehr Gottes / aller Welt Wolfarht an einem jeden solchen Werck gelegẽ wäre / vnd wir nie mehr Gelegenheit zu demselbigen / oder zu einem andern bekommen / sonder dises das allerletste Werck seyn wurde. Dann so offt wir etwas thun / vnd zu einem andern Werck eylen / laßt alsbaldt der Eyffer zu dem

Werck nach/ welches wir vor vns haben/ vnd wird durch die Begierd eines andern geschwächt: Als da wir Betten / vnd zugleich gedencken/ daß wir etwas schreiben/ oder anders thun wöllen/ lassen wir von Stund an den Eyffer zum Gebett sincken / vnd brechen es ab. Deßgleichen in andern Wercken.

Das XXI. Capitel.

Gott richtet / wie ers findt.

I.

GOTT pflegt keinen zurichten nach dem / wie er etwan gewesen ist/ oder noch seyn wird / gut oder böß/ sonder wie er dazumal ist;

Also hat er Paulum nit verdammet/wegen der vergangnen Boßheit / vnd den Judas nit seelig gemacht / von wegen daß er etwan zuuor fromb gewesen ist.

2. Aber wir Armselige / vergessen dem Nächsten die vergangene Fähler nicht / er werde so tugendtreich vnnd heilig er wölle. Wann aber ein Gerechter einmal fählt/ vergessen wir seiner vorigen Vnschuld bald/vnd gedencken deß Fählers allzeit / wann er sich schon widerumb bekehrt / vnd so heilig wird / als er zuuor ware.

Das XXII. Capitel.

Gott strafft nur einmal.

I.

GOttes brauch ist / daß er ein Ding nicht zweymal strafft / wann es nit von nöthen ist / sonder auff die erste Straff Besserung folget.

2. Aber wir arme Tropffen / wann vns etwas laidts geschicht / haben kein Genüegen / an einer Straff / sonder woltens gern hundertfältig rechen / wann wir köndten.

Das XXIII. Capitel.

Wie ein Mensch sich Gott gleichförmig machen soll.

I.

EIn jeder glaubiger Christ solte sich zum allerhöchsten befleissen den oberzehlten Tugendten Gottes nachzufolgen. Dann vmb wieuil er darinnen seinem Schöpffer auff diser Welt gleichförmiger wird/ vmb souil wird er in der andern Welt jhm gleicher seyn/ auch an der Seeligkeit/ vnd GOTT wird grössere Ehr/ alle Seeligen aber grössere Frewd vnd Nutz von jhm haben. Vnnd solte sich ein jeder billich frewen/ daß er im ewigen

gen Leben GOtt auch an Sitten gleich seyn wird / allda wir jhm gleich seyn / vnd jhn sehen werden / wie er ist.

Gebett.

2.

EJa / güttigster GOtt / der du vnseren Seelen dein Ebenblid eingetruckt hast/da wir es nicht begehrten: Jch bitte dich demüthigest/durch alles was du bist/ sambt allem was du bist: Du wöllest deine Tugendtliche Sitten vnns Barmhertzigest eintrucken / damit du nicht vmbsonst an vns gearbeittet habest / vnnd wir vmb

sonst / ja in höchster Gefahr leben / wann wir deinen Dienst nicht zu dem fürgesteckten Zihl vnnd End bringen.

Das XXIV. Capitel.

Gott kan man nit in allen Dingen nachfolgen.

ES seynd noch andere Tugendten in GOTT / welchen nicht nachzufolgen / sonder zuuerwunderen seynd : Als nemblich / daß er allein durch gründet die Geheimbnuß aller Hertzen / allein sich selbst vollkommenlich erkennt / liebt / lobt vnd genießt ; Allein ist / der keines andern bedarff / sonder alles Gutts von jhm herkom-

kommen muß / alle Seeligkeit in jhm allein zu finden / er allein wohnet in der Vnsterbligkeit vnd Glantz / zu dem niemandt hinzu kan; er allein machet etwas auß nichts; er erhaltet allein alle Ding in jhrem Wesen; allein er verzeyhet die Sünd; weißt allein die Stund deß lezten Gerichts / vnd die Zahl der Außerwöhlten.

GOtt sey gelobt.

AMEN.

Göttlicher Majestätt Hundert Ehren-Titul/

Auß H. Schrifft.
Bey P. Iacobo Aluarez de Paz, Tomo III. weitläuffiger zufinden.

Der Erste Zehner.

I.

QVi est. Exodi 3. **Der Er ist.** Nemblich ein Abgrund vnd vn-

vnerschöpfflich Meer deß Wesens / welches er von keinem andern hat / aber allen andern mittheilet.

2. Spiritus. Ioan. 4. Ein Geist. Vber alle leibliche Sinn/ frey ohn allen Leib / vnd doch nit ohne die Vollkommenheit aller leiblichen Dingen.

3. Simplex. Sap. 7. Einfach. Dessen Wesen nit auß mehr Sachen zusammen gefügt / wie ein Mensch auß Leib vnd Seel; der Leib auß vnderschidlichen Glideren / ꝛc. sonder alles was in / vnd an jhm / ist nur ein einzigs einfaches Ding.

4. Immortalis. 1. Timoth. 6. Vnsterblich. So doch alles an-

ders etlicher massen sterben / vergehen / oder zu nichten werden mag.

5. Perfectus. Matth. 5. Vollkommen. Also / daß jhm durchauß nichts mangelt/vnd alle Vollkommenheit in jhm zufinden ist.

6. Infinitus. Psal. 144. Vnendtlich. Auß seinem Wesen/ vnd aller Vollkommenheit: Deßgleichen sonst nichts zufinden oder zu erdencken ist.

7. Immensus. Ierem. 2. Vnermessen. Er füllet alles ein/vnd alles ist in jhme / vnd er ist allenthalben mit seinem Wesen/Macht vnd Weißheit.

8. Immutabilis. Malach 2.

Vn-

Vnueränderlich. In seinem Wesen / Meynung / vnd Wercken.

9. Æternus Psal. 89. Ewig. Daß er nicht eines nach dem andern bekommen / sonder alles was er hat / das hat weder Anfang / noch Ende.

10. Vnus. Deut. 6. Einzig. Obwoln Gott in drey Personen / ist er doch nur ein einziger GOtt / vnd hat keinen andern neben / oder ob jhme.

Der ander Zehner.

11.

INuisibilis. 1. Timoth. 1. Vnsichtbar. Durch kein natür-

liches Liecht kan er gesehen werden / sonder allein durch ein vbernatürliches / welches die Seeligen haben; kōnen jhn aber auch durch dasselbig nit gar begreiffen.

12. Incomprehensibilis. Ierem. 32. Vnbegreifflich. Man sehe jhn durch den Schein der Glory so hell vnd klar man wölle / mag jhn doch niemandt begreiffen vnd so wol sehen / als er an jhm selbst zusehen ist / weder allein er / mit seinem Göttlichen vnendlichen Verstandt.

13. Ineffabilis. Prouerb. 30. Vnaußsprechlich. Kein Nam / noch Wort kan jhn gnug erklären.

14. Verus. Ierem. 10. Ein wah=

wahrer Gott. Er ist / wie ein rechter wahrer GOtt seyn soll / an der Natur / Macht vnnd Herrligkeit. Auch in seinem Verstandt ist kein Irrthumb / oder Betrug / sonder pur lauttere Warheit.

15. Verax. Rom. 3. **Wahrhafft.** Also daß er kein Vnwarheit / noch Falschheit reden kan.

16. Fidelis. Psal. 144. **Getrew.** Sein Versprechen zuhalten / in der Noth zuhelffen / vnd die Verdienst zubelohnen.

17. Bonus. Exod. 33. **Gutt.** Von Natur / in jhm selbst / vnd gegen vns; vnd dahero auch vnendtlicher Liebe werth.

18. Pulcher. Ps. 103. **Schön.**

Er ist so schön / daß sein Anschauung Engel vnnd Menschen seelig machet; Er ist die Schöne selbst / vnd ein Vrsprung alles dessen / was schön ist.

19. Mirabilis. Psal. 92. Wunderbarlich. In seiner Natur / in seinen Wercken / vnd in seinen Heiligen.

20. Viuus. Psal. 83. Lebendig. Ja er ist das Leben selbs / vnd der Bronn deß Lebens / alles lebt durch jhn.

Der dritte Zehner.

21.

SApiens. Eccles. 39. Weiß. Nichts ist jhm verhalten. Was

ist

ist diß für ein Weißheit/daß er alle ding in dem Menschen / wie in einer Summa/verfasset hat?

22. Artifex omnium. Sap. 7. **Ein Meister in allen Sachē.** Dañ er begreifft mit seinem kunstreichen Verstand / wie ein jedes Ding müsse beschaffen seyn / vnd gemacht werden; O was für ein grosser Schatz der Weißheit ist diß?

23. Consiliarius. Mich. 4. **Ein Rath.** Er rathet einem jeden/auch den bösen. Er ist aber in seinen Räthen getrew / weiß / gerecht/ mächtig vnd behend.

24. Lux. 1. Io. 1. **Ein Liecht.** Gott ist das allerreiniste / zarteste/ behändeste / schönste / kräfftigste/

helleste Liecht/ welches seine Stralen auff alle Ding wirfft.

25. Illuminator. Prou. 29. Ein Erleuchter. Er erleuchtet alle Engel vnd Menschen: vnd würdiget sich das auch durch sich selbsten zuthun.

26. Reuelans profunda. Daniel. 2. Ein Eröffner geheimer dingen. Dann er offenbaret so wol seine eigne Geheimnussen/ als anderer Hertzen: so gar auch Sachen/ welche geschehen werden/ wie wol sie noch keinem in Sinn kommen seynd/ vnd könten vermitten bleiben.

27. Amator omnium. Sap. 11. Ein Liebhaber aller Dingē.

Er

Er liebet sich selbst / vnd vns ; von vnsert wegen aber / auch die vnuernůnfftige Ding. Vnnd diß zwar wie ein rechter gutter Freund / der nicht sich selbsten suchet.

28. Zelotes. Exod. 34. **Ein Eyfferer.** Er eyffert fůr sein Götliche Ehr / vnd fůr die Seelen. Mag nit leyden / daß anders neben ihme geliebt werde ; Will allein lieb seyn.

29. Tranquillus. Sapient. 12. **Růehwig.** Er zeiget den höchsten Eyffer / ohn alle Verwirzung deß Gemůts / wann man ihn schon verlaßt / oder verhindern will. Vnd diß in allen seinen Wercken.

30. Autor pacis. 1. Cor. 14. **Ein Stiffter deß Fridens.**

Er ist der Fridmacher im Himmel/ in den natürlichen Geschöpffen/ vnd in der Christenheit.

Der vierte Zehner.

31.

LOnganimis. 2. Pet. 3 Langmüthig. Gegen Gutt vnd Bösen / da er sie zum gutten ermahnet / vnd lang darauff wartet.

32. Misericors. Psalm. 44. Barmhertzig. Gegen allen Geschöpffen / Geist- vnd Leiblichen/ Gutten vnd Bösen. Vber alle gießt er sein Barmhertzigkeit auß.

33. Consolator. Thren. 1. Ein Tröster. Er erzeiget sich

gegen allen tröstlich / vnd mitleydig / mit Hülff vnnd Zusprechen / besonder den Heiligen.

34. Protector. Eccles. 2. Ein Beschützer. Vnder souil Widerwertigkeitten beschützt er vns jederzeit / vnd offt durch schlechte Ding.

35. Iustus. Psal. 10. Gerecht. in aller seiner Anordnung / Waltung / vnd Vergeltung.

36. Loquens iustitiam. Isa. 45. Redet was recht ist. Wann er lehret / trohet / verheisset.

37. Rectus. Psal. 91. Recht. In seinem Thun vnd Lassen. Hat auch den Menschen anfangs recht erschaffen.

38. Iu-

38. Iudex. Psal. 49. Ein Richter. Ein Schröcklicher/ Weiser/Heiliger/Reicher/Edler/ ohn alle Partheiligkeit.

39. Vltor. Ierem. 51. Ein Rächer. Der nichts ungerochen laßt / es treff wen es wölle; Er straffet mit Schwachheit / oder Trostlosigkeit / oder Verlassenheit.

40. Terribilis. Psal. 75. Erschröcklich. In Wunderbarlichkeit seiner Werck / im Straffen / in Verhengnussen uber die Menschenkind.

Der

Der fünffte Zehner.

41.

Pius. Apoc. 15. Mildereich. Auch gegen den Vbelgerathenen / die nimbt er auff / vnderweiset sie / vnd machts zu Erben.

42. Beneficus. Actor. 14. Gutthätig. Auch gegen denen / die jhm vbels thun; so gar / daß er für sie ein sterblichen Leib angenommen.

43. Affabilis. Prouerb. 8. Freundtlich. Auch gegen den Sündern; handlet gern mit jhnen.

44. Liberalis. Iac. 1. Freygebig. Laßt sich auch durch die

Sün-

Sůnden nicht abhalten von seiner Freygebigkeit: sonderlich aber erzeigt er sich gegen den Gerechten.

45. Fortis. Iob 9. Starck. Gegen seinen Feinden / vnd fůr seine Freundt. Machet sie auch starck.

46. Magnificus. Ecclef. 43. Herrlich. Thut grosse ansehliche Ding in der Natur / vnd Gnad / sonderlich aber in der Seeligkeit.

47. Patiens. Ecclef. 18. Gedultig. Gegen den Sůndern / sie seyen so schlecht sie wöllen. Erzeigt also sein Macht vnd Gůttigkeit an allen Geschirren. Rom. 9.

48. Benignus. Rom. 2. Gůttig.

tig.

rig. Gegen den Sündern / die ladet er zur Bekehrung / vnd empfangt sie gantz freundtlich.

49. Clemens. Ionæ. 4. Gnädig. In der Straff / laßt sich mit einem Seufftzer benüegen / vnd linderet die Straff mit seiner Gnad.

50. Mansuetus. Daniel. 3. Sanfftmüethig. Wirdt nie verbitteret / auch nit gegen denen / welche jhn verletzen. Belohnet auch schlechte Dienst.

Der sechßte Zehner.

51.

SVauis. Psal. 144. Lieblich. daß er sich gegen einem jeden ni-

jeden niderlaßt / vnd jhme verglei-
chet / nicht schwere Ding erfordert /
nit hoch straffet.

52. Dulcis. Psal. 30. Süeß.
Alles an jhm ist süß / allen Sinnen
vnd Kräfften der Seel / wann sie
jhn nur ein wenig verkostet.

53. Sanctus. Isa. 6. Heilig.
Vnd voll aller Tugendten / dise
übet er steths: ist ein Model der
Heiligkeit.

54. Purus. Iob. 4. Rain.
Daß er ohn alle Sünd ist / vnnd
von Natur dieselbige hasset vnnd
straffet: Vnd was er befilcht / ist
auch alles ohne Sünd.

55. Creator. Eccles. 18. Ein
Schöpffer. Aller Ding / welche
er

er von lautter Gütte / mit einem Wort/ auß nichts gemacht.

56. Conseruator. Hebr. 1. Ein Erhalter eines jeden dings in seinem Wesen/ Vermögen/ vnd Würckung/ hilfft auch allen Dingen jhr Würckung verbringen; allein zu der Sünd hilfft er nit.

57. Prouidens. Sapient. 14. Ein Fürseher. Dann er sihet alle Ding vor / vnd bringts kräfftig / doch ohne Zwang zu seinem fürgesteckten Ende.

58. Gubernator. Psal. 47. Ein Verwalter. Er verwaltet alle Ding selbst / jedoch braucht er andere darzu / vnd richtet alles den Geschöpffen zum besten.

59. Dominus. Esther. 13. Ein HErr. Vnd Herrscher vber alle Ding/ auch vber alle Herren. Hat aber den Menschen ohne Mittel vnder jhme.

60. Dominus exercituum Isa. 1. Ein Feldherr vñ Kriegs Fürst. Alles so wol deß Himmlischen Heers/ als deß Gestirns/ vnd der Sternen/ welche auch wie ein wol geordnetes Heer am Himmel stehen; als letstlich der streitbaren Kirchen.

Der sibende Zehner.

61.

POssessor cæli. Genes. 14. Ein Besitzer deß Himmels.

mels. Er hat vil Titul darzu/ vnd laßt sich nicht darauß treiben. Besitzt aber auch die Hertzen der Menschen.

62. Rex. Psal. 5. Ein König. Ist der allerhöchste König/ hilfft allen Vnderthanen/ thut jhnen Fürsehung/ vnnd theilet die Aembter ordentlich auß.

63. Magnus. Psal. 94. Groß. An allem/ was in jhm ist/ vnd auff alle Weiß vnnd Maß. Machet auch andere groß.

64. Custos. Psal. 114. Ein Beschirmer. Vnder vil gemeinen/ vnd eignen Vblen/ deß Leibs vnd der Seel.

65. Excelsus. Isa. 57. Hoch/

vber alles / daß man jhn nit sehen mag / vnd sihet doch auff die Demüthigen vnd verachten herab.

66. Sublimis. Isa. 57. Erhebt vber die Erd; auch vber die Menschheit Christi / vnd vber die Gottlosen. Sein Lehr ist auch hoch / weit vber andere.

67. Amabilis. Deuter. 10. Lieblich. Auch in aller seiner Hochheit vnd Majestätt. Vnd dises gegen allen Geschöpffen / wegen seiner Güttе vnnd Vollkommenheit.

68. Desiderabilis. Erwinschet. Vnnd innigklich schön an seinem Haupt / Haar / Augen / Wangen / Mundt / Leib / Händ / vnd

vnd Füessen. Wie Cantic. 5. geschriben stehet.

69. Laudabilis. Psalm. 45. Löblich. Wegen seiner Natur/ Wercken/ Gutthaten/ Grösse: sonderlich gegen den Menschen.

70. Incomparabilis. Psal. 88. Vnvergleichlich. Nichts kan verglichen werden mit seiner Natur/ Macht/ Weißheit/ Heiligkeit; Vnd da Lucifer sich mit jhme vergleichen wolte/ ist er verdorben.

Der achte Zehner.

71.

Diues. Rom. 10. Reich. Bedarff nichts / kan allen helf-

sen/ alle reich machen : vnd thuts auch.

72. Legislator. Iob. 36. Ein Gsätzgeber. Von jhme kombt alle Einsätzung / der Natur vnnd deß Gesätzes. Jedoch laßt er auch darwider handlen/damit er vns die Freyheit nit sperre.

73. Omnipotens. Tob. 13. Allmächtig. Was er jmmer will / das vermag er mit einem Wort / macht auch alles mit einem Wort / vnd alles hangt an jhme.

74. Beatus. 1. Timoth. 6. Seelig für sich selbst. Hat Vberfluß alles Gutten. Machet andere auch seelig.

75. Sal-

75. Saluator. Osee. 13. Ein Heylandt der verlohrnen Menschen/auß lautter Güttigkeit. Hat auch ein wunderbarliche Kunst darzu gebraucht.

76. Merces. Genes. 15. Ein Belohnung/aller Verdiensten/ auff ein vnendtliche / gerechte / auffgehauffte / gerüttlete/ vbergehende Maß.

77. Glorificator. 1. Reg. 2. Ein Herrlichmacher. Dann er macht seine Diener herrlich auff diser Welt/vnd wird es noch mehr thun am letzten Gericht / vnd im Himmelreich.

78. Suscitator. 2. Corinth. 1. Ein Aufferwecker aller Todten/

ten / fürnemblich der Frommen.

79. Primus & nouissimus. Isa. 41. Der Erst vnd der Letzte im Streit / in Erschaffung vnd Widerbringung aller Dingen / in der ruffenden vnnd würckenden Gnad.

80. Finis vltimus. Prouer. 16. Das letzte Zihl aller Geschöpffen / sonderlich vnserer Seelen. Er ist vnser Gestadt vnd Vatterland.

Der neunte Zehner.

81.

TRinus. Matth. 23. Dreyfältig. Welches vbertrifft allen Verstandt. Vnd nur durch sein Offenbarung bekandt ist. Hat

aber

aber dessen etliche Andeuttungen in seinen Geschöpffen gethan.

82. Pater. Rom. 15. GOtt der Vatter hat auff ein wunderbarliche Weiß geboren ; hat nur ein Sohn / aber gnug an jhm.

83. Ingenitus. Isa. 43. Gott der Vatter ist vngeboren. Dann er ist ein Bronn vnnd Vrsprung aller Dingen. Das ist ja ein grosse autoritet vnd Herrligkeit.

84. A quo omnis paternitas. Ephes. 3. Von jhme ist alle Vatterschafft. Er ist auch ein Vatter aller Geschöpffen / vorauß der Englen vnd Menschen.

85. Filius. Apoc. 2. GOtt

der Sohn. Ist ein einiger Sohn/ wunderbarlich geboren / seinem Vatter gleich vnd bleibt allzeit in deß Vatters Schoß.

86. Verbum. Ioan. 1. Das Wort. Ein einiges / allmächtiges / allwissendes Wort.

87. Imago. Coloss. 1. Ein Ebenbildt auff das aller vollkommnest. Ein Schein / Glantz/ vnd Gestalt deß Vatters: ist vns im Fleisch gezeiget.

88. Spiritus Sanctus. Ioan. 20 GOtt der H. Geist. Ist ein lebhaffter Geist Gott deß Vatters/vnd deß Sohns/machet alles lebhafft: ist der Geist der angewünschten Söhn.

89. Amor.

89. Amor. 1. Ioan. 4. Der H. Geist ist die Lieb. Vnnd ein süsse Verbindtnuß deß Vatters / vnd Sohns: vnd ein Anfang aller Liebe.

90. Donum. Actor. 8. Ein Gaab. Die von der Ewigkeit hero vns verordnet ist / daß sie bey vns wohne.

Der letzte Zehner.

91.

PRædestinauit. Ephes. 1. Er hat vns auß freyer Wahl/vnd lautter Gütte von Ewigkeit hero außerkoren zur Seeligkeit/ehe wirs verdienet.

92. Creauit. Iob. 10. Er hat

vns von seinetwegen auß nichts erschaffen/ mit Leib vnnd Seel gezieret.

93. Conseruauit. Sapient. II. Er hat vns erhalten/ vnder vil Gefahren/ vnd andere Ding/ von vnsertwegen/ daß sie vns ernehrē/ zieren/ erquicken/ lehren/ vnd straffen.

94. Redemit. Ioan. 3. Er hat vns erlöset auß der Verdambnuß/ durch das bittere Leyden seines lieben Sohns.

95. Dedit Fidem. Ephes. 4. Er hat vns gegeben den rechten Glauben/ vnnd die H. Sacrament/ welches er vilen andern nit gethan.

96. Iu-

96. Iustificauit. Roman. 3. Er hat vns gerechtfertiget vnd wunderbarlich von Sünden bekehrt damit wir nit verdurben.

97. Vocauit ad Religionem. Galat. 1. Er hat vns gesetzt in den Geistlichen Stand. Welcher da ist wie ein kleines Brünnlein / das zu einem grossen Fluß / vnd in die Sonne verkehrt wird / darauß komen vilfältige Flüß der Gnadē.

98. Dedit beneficia particularia. 2. Reg. 12. Er hat vns vil sonderbare Gutthatten erwisen / an der Natur / an zeitlicher Wolfarth / vnnd an Himmlischen Gnaden.

99. Dabit perseuerantiam. Psal. 72. Er will vns geben die

Verharrligkeit im Gutten/ wie- wol wir zum Fall geneigt seyn.

100. Dabit gloriam. Matth. 5. Er will vns auch verleyhen die Seeligkeit. Allda ist Schöne oh- ne Vngestalt/ Geschwindigkeit oh- ne Mühe/ Stärcke ohne Schwach- heit/ Freyheit ohne Zwang/ Hei- ligkeit ohne Sünd/ Wollust ohne Verdruß/ lang Leben ohne Alter/ Weißheit ohne Irrung/ Freundt- schafft ohne Feindt/ Einigkeit ohne Mißverstandt/ Ehr ohne Schmach/ Gewalt ohne Wi- derstandt/ Frewd ohne Leyd.

A M E N.

Kunst

Kunst zu handlen/ Mit welcher der Mensch in einem Jahr souil gewinnen kan/ als sonst in zehen.

CHristlicher Leser/ du seyest gleich wer du wölst/ so bist ein Handler: Dann vnser HErr JEsus will/ daß du mit denen/ dir gegebnen Talent/ vnd Pfunden/ auff Gewinn vnd Wucher handlest/ biß daß er wider komme/ Luc. 19.

Er

Er will daß du dir vmb die Speiß trachtest/die nit verdirbt/ Ioan. 6. Steckest du in einer Todtsünd / so bist du ellender als elend / Apocal. 3. Wie ist dir widerumb zu helffen? Sihe / 2. Pfundt seynd vorhanden / Nemlich der Glaub/ vnnd die Hoffnung: Nimb den Glauben/ sihe Gott an/den du verlohren/vnd das Elend / in welches du gerathen. Mit der Hoffnung mundtere dich auff / erwecke Rew vber die Belaidigung GOttes / mit steiffem Fürsatz deine Sünd

zubeichten/das Leben zubessern/ so hast du versichert die Gnad Gottes widerumb.

Dann ein einzige Rew bringet dir

1. Das Leben der Seelen. 1. Ioan.3. & 4.

2. Die Versöhnung vnnd Freundeschafft Gottes / Prou. 8. Ioan.14. & 15.

3. Verzeyhung der Sünden. Luc.7.

4. Stercke der Sünd Widerstand zuthun/ 1. Ioan. 3.

5. Die Gnad vnd Gaben Gottes deß H. Geistes/ Rom. 5.

6. Den Vrsprung vnd Wurzel aller Tugendten/ Rom. 13.

7. Die Gaab GOttes vber alles/ 1. Cor. 13.

8. Die Verheissung der Cron deß Lebens/ Iacob. 1.

9. Starcke Verbindung mit Gott/ Rom. 8 & 1. Cor. 6.

10. Schutz vnnd Fürsehung Gottes vnd der H. Englen/ Psal. 90. & Matth. 10.

Ich rathe dir/ kauff dises gliend vnd probierte Gold/ auff daß du reich werdest/ Apocal. 3. Hast du die Gnad Gottes nit/ so bist du nichts; hast du sie/ so kanst du auff zweyerley Weiß handlen: 1. durch vilfältige gutte Intentiones vnd Meynungen. 2.

Durch

Durch offt erholt/ eusserlich oder innerliche Zeichen daß man Gott inniglich liebe. Ist etwas zuuerrichten / zuthun oder zulassen / hab allzeit dise nachgehend zehenfältige Intention vnd Meynung / so ich dir (leichter zubehalten) nach dem H. Vatter vnser gerichtet/ so thůst/ gewinst/ erlangst vnd verdienst auff einmahl souil / als wann du dasselbig / zehenmal gethan hettest.

Ordnung der gemeinen Intention.

Dises Werck will ich thun/ so es dir gefällig O HErr.

1. Auff daß ich Gott ehre vnd heilig mache.

2. Auff daß ich das Himmelreich erlange.

3. Auff daß ich den Willen Gottes erfülle.

4. Auff daß ich deß Leibs vnd d Seelen tägliche Nahrung erhalte.

5. Auff daß mir meine Sünden vergeben werden.

6. Auff daß ich nit in Versuchung gerathe.

7. Auff daß ich von allem Vbel der Peyn vnnd Schuld erlöset werde.

8. Zu Ehren der seligisten Mut-

ter Gottes Mariæ/ meines heiligē Schutzengels/dises Orths (oder) meiner Profession vnd Standts-Patron/ der lieben Heiligen ins gemein.

9. Mir/allen Befreundten vn̄ Feinden / wie auch der gantzen streitbaren Kirch zu nutz.

10. Zu Hülff vnnd Trost aller Christglaubigen verstorbnen Seelen.

Dises Ding will ich meyden/so es dir gefällig O HErr.

1. Auff daß ich Gott danckbar sey vmb seine vnendtliche Gutthaten.

2. Auff daß ich deß heiligen N.

mir nothwendige Tugend erlange.

3. Auff daß ich mir/ dieses Laster oder Untugendt abgewöhn/ oder vberwinde.

4. Auff daß ich meinem Ambt tauglicher vorstehe.

5. Auff daß ich Christo vnnd seinen Heiligen nachfolge.

6. Auff daß ich im Gutten wachse vnd standhafftig verbleibe.

7. Auff daß ich anderen in disem oder jenem ein guttes Exempel gebe.

8. Auff daß ich meinem Versprechen vnd Gelübden nachkomme.

9. Auff daß ich dardurch Genad vnd Ablaß erlange.

10. Auff daß ich seeliglich mein Leben ende.

Folgt die Ordnung der particular vnd absonderlichē Intention vnd Meynung / so der Mensch in Ansehung oder Erwegung deß Wercks so er vor jhme hat / haben soll: Ist demnach zumerckē / daß der Werck zweyerley seynd / etliche seynd für sich selbst gutt / Als Betten / Fasten / Allmusen geben / gehorsamb seyn / ꝛc. Andere seynd für sich selbst weder gutt noch böß / vnd werden erst gutt oder böß / nach der Meynung / in deren sie beschehen / Als zum Exempel /

Arbeitten / Gehen / Schreiben / Lesen / Spinnen / 2c. wann solche in gutter Meynung beschehen / so seynd sie gutt / beschehen sie aber in böser / so seynd sie böß. Ist also zumercken / wie eines oder das ander mit Frucht vñ Nutz zuverrichten seye.

Ein Werck so für sich selbst gut / (als das Fasten) verrichte also:

Ich will Fasten / mir an dieser Speiß oder Tranck ein Abbruch thun.

1. Damit mir wehe geschehe / vnd

vnd ich etwas für meinen GOtt leyde.

2. Damit ich die / meinem Stand nach / gebührende Reinigkeit erhalte.

3. Damit ich gesund bleibe vñ Gott fleissiger dienen könde.

4. Damit mein Seel zu den Göttlichen Einsprechungen tauglicher seye.

5. Damit ich meinem HErrn Christo vnnd seinen Heiligen im Fasten vnd Abbruch nachfolge.

6. Damit ich zum Gebett vnd heiligen Sacramenten vnuerdroßner seye.

7. Damit ich zu den Sünden nit also genaigt seye.

8. Damit ich den Rath vnnd

Befelch meines Beichtvatters vnd der Kirchen vollziche.

9. Damit ich widerumb gnug thu für die Vnordnung / so ich im Essen vnd Trincken gebraucht hab.

Ein Werck welches für sich selbst weder gutt noch böß (als das Arbeitten) verrichte wie folgt:

Ich will Arbeitten.

1. Damit ich meinem Gott / so mit Mühe vnd Arbeit beladen gewesen / nachfolge.

2. Damit ich meiner heiligen Gehorsamb gnug thue.

3. Damit ich den Müessigang / vnd

vnd böse Gesellschafft / Geschwetz / vnd vnnütze Werck meyde.

4. Damit ich meinen Leib / von allen Sünden abhalte / mein Gesundt / Gnad vnnd Stärck zu arbeiten / gebrauche.

5. Damit ich meinem Nechsten / in meiner Arbeit / als einem gutten Exempel aufferbawe.

6. Damit ich mir / vnd allen Menschen nutzlich seye.

7. Damit ich der Gaaben Gottes deß Leibs vnd der Seelen Nahrung / nit vergebens geniesse.

8. Damit ich die edle Zeit nit vbel anlege vnd verzehre.

9. Damit ich Verzeyhung meiner Sünden erlange.

10. Damit ich den ewigen

Lohn zu wegen bringe.

AVff das dich aber besser in den Handel zuschicken wissest/ mercke 1. Wann du auff obbesagte Weiß / dein Intention vnnd Meynung formiren vnd machen wilst / daß du vor allen dingen andere Gescheffte / souil dir möglich / vnd es sich thun laßt/ bey seits legest.

2. Das jenig / so du verrichten wilst / nit verwirrt/ vnnd vnschlindig angreiffest.

3. Dasselbige / jederzeit solcher gestalt verrichtest / daß/

daß / so offt man dich fragen wurd / warumb du dieses thust: gleich sagen kundtest / zu der Ehre GOttes / deinem Heyl vnd deß Nechsten Wolfarth.

4. Solches fein einfältig / ohne Begierd Menschlichen Vrtheils verbringest.

5. Wann es dir wol anschlägt vnnd glücklich von Statt gehet / dich nit erhöhest.

6. Wann es hingegen nit glücken will / dich nicht betrübest.

7. Sollest dich nicht bekům-

kümmern / ob du von anderen gehört / gesehen/gelobt/ verehrt vnd belohnet werdest.

8. Das Menschliche Vrtheil nicht achten.

9. Allein vnd in geheim / eben so grossen Fleiß / als wann es offentlich beschehe/ anwenden.

10. Nichts förchten vnd scheuhen/ den Lohn darfür/ dem Willen GOttes nach/ einnemmen vnd empfangen.

Also handle / biß daß der HErr kombt / so wirst du eingehen in die Frewd deines HErrn. Matth. 15.

Register Vber die Göttlichen Sitten Gottes.

Das 1. Capitel.

GOTT ist nicht Wanckelmütig. Pag. 3.

Das 2. Capitel.

Gott gefallt alles was gutt ist. 8.

Das 3. Capitel.

Gott sihet alles vor hinein. 12.

Das 4. Capitel.

GOtt thut auch den Sündern gutts. 15.

Das 5. Capitel.

Gott laßt keinen deß andern entgel-

gelten. 17.

Das 6. Capitel.

GOtt vergißt auch im Straffen der Barmhertzigkeit nit. 19.

Das 7. Capitel.

Gott ist nit Raachgierig. 20.

Das 8. Capitel.

Gott ist freygebig. 23.

Das 9. Capitel.

Gott laßt sich bald versöhnen. 28.

Das 10. Capitel.

Gott ist auch mit wenig zu friden. 31.

Das 11. Capitel.

Gott veracht keinen wegen seiner natürlichen Mängel. 34.

Das 12. Capitel.

Gott gibt einem jeden souil er fassen kan. 36.

Das 13. Capitel.
Gott weiß/ wieuil er von einem jeden begehren soll. 39.
Das 14. Capitel.
GOtt vrtheilt nicht nach dem Aug. 43.
Das 15. Capitel.
Gott haltet was er verspricht. 45.
Das 16. Capitel.
Gott sihet nit an die Person. 50.
Das 17. Capitel.
Gott hat Sorg vber alle Geschöpff. 55.
Das 18. Capitel.
Gott laßt sich nit verwirren / oder vnwirsch machen. 60.
Das 19. Capitel.
Gott sihet nit auff seinen eigenen Nutz. 65.

Das

Das 20. Capitel.
Gott macht alles auff das beste. 69.
Das 21. Capitel.
Gott richtet/ wie ers findt. 73.
Das 22. Capitel.
Gott strafft nur einmal. 75.
Das 23. Capitel.
Wie ein Mensch sich Gott gleichförmig machen soll. 76.
Das 24. Capitel.
Gott kan man nit in allen Dingen nachfolgen. 78.
Göttlicher Majestätt / hundert Ehren Titul. 80.
Kunst zuhandlen. 111.

Alles zu grösserer Ehre GOTTES.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomas

Von den Anmütigen Sitten Gottes

Dilingen 1641

Asc. 1831#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262465-7
VD17 12:100069S